

EU-Forschungsprojekt MultiFib zur Erforschung und Behandlung von Herzrhythmusstörungen gestartet

11.07.2019 | Internationalisierung Deutschlands, Bi-/Multilaterales

Das Jenaer Leibniz-Institut für Photonische Technologien (Leibniz-IPHT) koordiniert ein europaweites Forschungsprojekt, um eine multimodale bildgebende Fasersonde zu erforschen, die im menschlichen Herzen kritische Stellen für die Entstehung von Herzrhythmusstörungen diagnostizieren kann.

Herzrhythmusstörungen gelten als eine der Hauptursachen für den plötzlichen Herztod. Im Projekt "Multimodal Fiber Optic Probe for Highly Resolved in Vivo Localization of Cardiac Fibrosis" (MultiFib) arbeitet das Jenaer Forscherteam mit Partnern der Medizinischen Universität Wien und des Instituts für Rhythmologie und Herzmodellierung (Liryc) in Bordeaux zusammen, das auf die Erforschung und Behandlung von Herzrhythmusstörungen spezialisiert ist.

"Wir wollen Katheter entwickeln, die sich dort einsetzen lassen, wo die Rhythmusstörung entsteht", erläutert Projektleiter Iwan Schie vom Leibniz-IPHT. „Zugleich sollen sie während der Operation in Echtzeit überwachen, ob eine Ablationstherapie, bei der diese kritischen Stellen verödet werden, erfolgreich ist."

Die Europäische Kommission fördert MultiFib im Rahmen des Programms ERA-NET in Horizont 2020 bis April 2021.

Quelle: Leibniz-Institut für Photonische Technologien e. V.

Redaktion: 11.07.2019 von Mirjam Buse, VDI Technologiezentrum GmbH

Länder / Organisationen: Frankreich, Österreich, EU

Themen: Förderung, Lebenswissenschaften

[Zurück](#)

Weitere Informationen